

Ottersweier (gk). Der Hügelsheimer Bürgermeister Reiner Dehmelt steht auch in den kommenden drei Jahren an der Spitze des Gemeindetags Baden-Württemberg, Kreisverband Rastatt. „Es waren für mich drei spannende Jahre und eine Bereicherung“, betonte Dehmelt in der Kreisversammlung in Ottersweier. Auch die beiden Stellvertreter Erik Ernst (Sinzheim) und Rolf Spiegelhalder (Elchesheim-Iltingen) wurden wiedergewählt. In den Ausschuss für Gesundheit und Soziales wurde Christian Greilach (Lichtenau) entsandt.

Über die aktuellen Flüchtlingszahlen informierte der Erste Landesbeamte im Rastatter Landratsamt, Jörg Peter. „Wir waren vor einigen Monaten im Krisenmodus“, so Peter. Mittlerweile sind die Zuweisungszahlen von in der Spitze über 100 Flüchtlingen pro Wo-

Pfetzler fordert Korrektur Flüchtlingsunterbringung Thema beim Gemeindegtag-Kreisverband

che deutlich zurückgegangen, im Monat Juli werden etwa 50 Personen erwartet. Von 2 900 in Gemeinschaftsunterkünften zur Verfügung stehenden Plätzen sind aktuell 2 400 belegt. Der Landkreis unterhält derzeit 28 Gemeinschaftsunterkünfte, die Planungen, sich bereits zum Jahreswechsel 2016/17 von einigen Einrichtungen zu trennen, laufen bereits, so Jörg Peter.

Der Landkreis ist maximal zwei Jahre für die vorläufige Unterbringung zuständig, danach folgt die Anschlussunterbringung in den Städten und Gemeinden. Peter forderte die Bürger-

meister auf, freie Wohnkapazitäten an die Kreisverwaltung zu melden. In den kommenden Wochen müssen rund 120 Menschen in den Gemeinden untergebracht werden. Bis Jahresende werden jedoch deutlich weniger als die ursprünglich geschätzten 520 Personen verteilt. 2017 kommen etwa 1 000 Personen in die Anschlussunterbringung.

Der unbekannte Faktor: Anerkannte Bürgerkriegsflüchtlinge aus Syrien können sich frei in der Bundesrepublik bewegen. Wie viele von ihnen den Landkreis verlassen, ist nicht vorhersehbar, so Jörg Peter.

Bürgermeister Jürgen Pfetzler aus Ottersweier forderte eine Korrektur der Fehlverteilung. Diese ist dadurch entstanden, dass zur Zeit des großen Flüchtlingsandrangs überall dort, wo leerstehende Gebäude zur Verfügung standen, Gemeinschaftsunterkünfte eingerichtet wurden, ohne auf die regionale Verteilung zu achten. So seien in der Hub 100 Menschen untergebracht, davon 60 Kinder, für die Betreuungsorte in Kindergarten und Schule vorhanden sein müssen. Auch das Thema Familiennachzug beschäftigt die Gemeinden, hier sei die Bun-

despolitik gefordert, so Peter. Über mögliche Auswirkungen des grün-schwarzen Koalitionsvertrags auf Städte und Gemeinden referierte Willi Schmid, erster Beigeordneter des baden-württembergischen Gemeindetages. Trotz aktuell guter finanzieller Rahmenbedingungen mit steigenden Einnahmen, hat sich für die Jahre 2017 und 2018 eine Haushaltslücke von jeweils circa 2,3 Milliarden Euro aufgetan. Schmid sprach von einem „strukturellen Defizit“. Auch die Kommunen werden aufgefordert, einen Konsolidierungsbeitrag zu leisten. „Es liegt raue See vor uns“, so der Vertreter des Gemeindetags. Das geplante kostenfreie dritte Kindergartenjahr, Kostenfaktor 100 Millionen Euro, lehnt der Verband ab. Geplant ist ein Finanzausgleich für Gemeinden mit stark rückläufigen Einwohnerzahlen.

„Eine dramatische Erhöhung der Temperatur“

Mittelbaden gilt als „Hot Spot“ beim Klimawandel

Ottersweier (gk). Der klimatische Wandel wird auch in Mittelbaden Veränderungen bringen: „Wir werden im Oberrheingraben der Raum sein, in dem die Temperaturen am stärksten ansteigen“, sprach Verbandsdirektor Gerd Hager vom Regionalverband Mittlerer Oberrhein bei der Bürgermeister-Kreisversammlung von einer „dramatischen Erhöhung der Durchschnittstemperatur“. Bis zum Jahr 2050 gehen die Klimamodelle von einem Anstieg von bis zu fünf Grad Celsius aus. Hager: „Wir sind der Hot Spot“. Dann stellte er den geplanten „Landschaftsrahmenplan Mittlerer Oberrhein“ vor. „Wir wollen eine Planungsgrundlage für die Freiraumstruktur“. Ziel sei ein gemeindeübergreifender Maßnahmenpool in der Raumschaft, neben den Gemeinden sind zahlreiche Fachbehörden involviert. Der Landschaftsrahmenplan soll bis 2018 abgeschlossen sein und auch als „Fingerübung“ (Hager) dienen für die anstehende Fortschreibung des Regionalplans aus dem Jahr 1999, die bis zum Jahr 2020 erfolgen soll.

Zu den neuen Themenfeldern gehören Klima und Wärmebelastung: Die Stadt Karlsruhe, aber auch kleinere Gemeinden werden sich Gedanken machen müssen über das Kleinklima. Die Besiedlung dürfe nicht die Kaltluftabflüsse aus den Rheintalblockieren. Gerd Hager: „Das heißt nicht Siedlungsverbote, es geht um das angepasste

Bauen“. Der Verbandsdirektor sprach zudem von einem Konflikt: Galt bisher die Prämisse Innen- vor Außenentwicklung, müsse man angesichts der Klimaerwärmung feststellen, dass auch innerörtliche Grünflächen benötigt werden für das Kleinklima.

Weitere Themen waren Ausgleichsmaßnahmen: Der Rastatter OB Hans Jürgen Pütsch kritisierte, dass für Hochwasserschutz ein Ausgleich erforderlich werde, auch wenn die Maßnahme selbst eine ökologische Verbesserung darstelle. Bürgermeister Hartwig Rihm aus Au am Rhein verglich ökologische Ausgleichsmaßnahmen mit dem „mittelalterlichen Ablasshandel“.

„Wir haben schon genug Papiere in der Schublade, ich bin ein Freund davon, dass wir die Dinge einmal umsetzen“, sprach Bürgermeister Karsten Mussler (Kuppenheim) von sinnvollen Ausgleichsmaßnahmen. Sein Durmersheimer Amtskollege Andreas Augustin forderte, die Hürden für einen Ausnahmestandard zu senken und nannte beispielhaft Probleme bei Bauprojekten, wenn Zaun- und Mauereidechse vorgefunden werden. Die Populationen seien in Mittelbaden groß.

Die gegensätzlichen Positionen der mittelbadischen Rathaus-Chefs kommentierte Verbandsdirektor Gerd Hager fein pointiert: „In der Windplanung war mancher gar nicht unglücklich, dass es den Artenschutz gibt“.

einem Eiscafé beobachtet haben, ist die Polizei seit dem späten Donnerstagnachmittag. Dort hatte ein Autofahrer beim Rangieren einen abgestellten silbernen Mercedes SLK gerammt und so einen Schaden in Höhe von etwa 1 500 Euro verursacht. Hinweise unter (0 72 23) 99 09 70.

Polizei sucht „Parkrempler“

Bühlertal (red). Auf der Suche nach einem Unfallverursacher und Zeugen, die den „Parkrempler“ zwischen 17.30 und 18.30 Uhr im Sandbuckelweg vor

Planungsgrundlage für die Freiraumstruktur

Die Leser an der Kamera



Ein Hingucker des Sommers ist die Akelei. Guido Brommer hat diese Blütenpracht in einem Vorgarten in Altschweier entdeckt und mit der Kamera festgehalten.

Volkliedersingen für jedermann

Singgemeinschaft Scherzheim mit vielen Projekten im Jubiläumsjahr

Lichtenau-Scherzheim (red.) Die Singgemeinschaft Scherzheim bietet ein „Offenes Volkliedersingen“ an. Alle, die bekannte Lieder aus der Jugend auch einmal über den ersten Vers hinaus singen wollen, sind eingeladen, am Donnerstag, 23. Juni, ab 16 Uhr in die „Blume“ nach Scherzheim zu kommen.

Die beiden Vizedirektoren Wolfgang Asfahl und Friedbert Ostermann haben die Lieder ausgesucht und alle Noten in 33 Mappen gepackt. Bei schönem Wetter singen die Teilnehmer im Biergarten, bei Regen im großen „Blume“-Saal. Das „Offene Volkliedersingen“ ist eines der vielen Projekte, mit denen die Singge-

meinschaft Scherzheim ihr Jubiläum feiert. Seit 150 Jahren singen sich die Scherzheimer durch Stadt und Hanauerland – und in diesem Jahr stellen sie sich nach ihren Auftritten beim Neujahrsempfang, beim Generationensingen am Ostersonntag und bei der Organisation der Ehrungsfeier des Ortenauer Chor-Verbands mit weiteren Projekten vor, an denen jeder teilnehmen kann.

Die Termine im einzelnen – 23. Juni, 16 Uhr: Offenes Volkliedersingen in der „Blume“; 16. Juli, 18 Uhr: Jubiläumskonzert mit 15 Liedern aus 150 Jahren in der Weinbrenner-Kirche in Scherzheim; 14. August, 19 Uhr: Mittelalterchor

„Minne & Met“ in der Scherzheimer Weinbrenner-Kirche; 10. September, 19 Uhr: Schlagerfestival mit Hits der 60er-, 70er- und 80er Jahre im Heimatmuseum; 15. Oktober: Karaoke-Konzert im Zelt der Singgemeinschaft auf der Scherzheimer Kirb. Auf allen Veranstaltungen kann zur Erinnerung einer der 3 000 Tonbecher der Singgemeinschaft erworben werden, die speziell für das Jubiläumsjahr angefertigt wurde. Der Becher hat die Inschrift 150 SGS (150 Jahre Singgemeinschaft Scherzheim).

i Internet

www.singgemeinschaft-scherzheim.de

Multifunktionsraum im historischen Kleinod

Verein „Kulturerbe“ will die alte Herrenwieser Kirche ausgestalten / Entdeckungstour im Höhegebiet

Schwarzwaldhochstraße (red). Unter dem Motto „Geschichte und Geschichten rund um Herrenwies“ startete die Seniorenakademie Bühl eine historische Entdeckungstour im Höhegebiet. Bernd Rinschler und seine Frau Astrid hatten die Zehn-Kilometer-Runde zusammengestellt, die 42 Interessierte beim ehemaligen Kurhaus Sand angingen. Hansjörg Willig, Vorsitzender des Vereins „Kulturerbe Schwarzwaldhochstraße“, führte die Gruppe in Richtung Sandsee und erläuterte dort die geschichtliche Entwicklung der ehemaligen „Buschwirtschaft Sand“ zum einst renommierten Höhenhotel, in dem unter anderem der europäische Hochadel zu Gast war, den Niedergang in den 80er Jahren und das derzeitige Verharren in einer Art „Dornröschenschlaf“.

Auch die Geschichte des Sandsees wurde kurz umrissen. Er hatte seinen Ursprung im 18. und 19. Jahrhundert in Form einer hölzernen Schwallung, wo das angestaute Wasser dem Flößen von Kurz- und Brennholz diente. 1933 erbaute der Reichsarbeitsdienst die heute vorhandene Staumauer, der See wurde in den 50er und 60er Jahren zum in der Region beliebten „Strandbad Sandsee“. Auf dem Kunstpfad „Experiment Landschaft“ ging es in Richtung Herrenwies. Laut Willig steht der erst seit drei Jahren existierende Pfad vor dem „Aus“. Sein Verein wolle sich in Zusammenarbeit mit dem Gründer und Förderer Mick Mende jedoch um eine Weiter-



HANSJÖRG WILLIG (links) erläuterte in der alten Herrenwieser Kirche St. Antonius die Geschichte der ehemaligen Waldkolonien. Foto: pr

führung bemühen, da der Pfad neben dem Nationalpark zu einer spürbaren Belebung der Region geführt habe. Am Seebachhof und an der Einmündung des Schwarzenbachs in die Talsperre vorbei, ging es an die „Alte Schwallung“. Auch dort bestand bis 1844 eine Schwallung aus Holz. Da diese nur unter großem

Aufwand zu warten war, entstand unter der Leitung des Weisenbacher Steinmetzmeisters Belzer der heute noch stehende Bau aus Buntsandstein, ein Meisterwerk der Steinmetzkunst. Der Dam ist am Fuß 20,5 Meter breit und hat eine Länge von 67 Metern. 20 000 bis 25 000 Kubikmeter Wasser konnten zurückge-

halten werden. Am Schwarzenbach entlang führte der Weg zurück nach Herrenwies in das alte Kirchlein St. Antonius, das älteste Gebäude im Ort. Dort berichtete Willig über die Geschichte der ehemaligen Waldkolonien Erbersbronn, Hundsbach und Herrenwies. Der erste, der sich dauerhaft in Herrenwies niederlassen hatte, war 1691 Michael Kist aus Neusatz, ein Jäger des Herren von Plittersdorf, des damaligen Besitzers der Windeckischen Waldungen. Für die Entwicklung von Herrenwies zu einem kleinen Ort war aber der Hofglasermeister Franz Anton Dürr verantwortlich. Er gilt als eigentlicher Gründer von Herrenwies. Er erhielt 1732 von der Markgrafschaft Baden die Genehmigung zum Bau einer Glashütte mit zehn Werkstätten, eines Wohnhauses mit Nebenräumen und einer Sägemühle.

1744 bewilligte das Bistum Straßburg den Bau des dem heiligen Antonius von Padua geweihten Kirchleins, das seit zwei Jahren im Besitz des Kulturerbevereins ist. Das historische Kleinod, so Willig, soll zu einem Multifunktionsraum ausgestaltet werden mit Schwerpunkten Vorträge, Kunst, Musik, Geschichte, Tradition. Im Außenbereich ist die Aufbereitung der Kirchen-, Schul- und Forstgeschichte auf wetterfesten Tafeln geplant, auch die Geschichte der Glashütte Herrenwies. Viel Arbeit für den Verein Kulturerbe Schwarzwaldhochstraße, um dessen Unterstützung Hansjörg Willig zum Schluss bat.

Regen beeinträchtigt Rad-Rundfahrt

Ottersweier-Unzhurst (red). Heftigen Regen am frühen Morgen hatte die Radsportabteilung des VfB Unzhurst bei der diesjährigen Rheintal-Rundfahrt zu beklagen. So war nur ein Teil der sonst bereits früh startenden Radsportler nach Unzhurst gekommen, um auf die interessanten Routen zu starten – darunter auch die Radsportfreunde aus Westerlo-Oevel in Belgien. Die Radsportler der Oevelse Wielervrienden aus Westerlo, der Partnergemeinde von Ottersweier, waren extra angereist, um an der Fahrt teilzunehmen. Insgesamt absolvierten nur 83 Radsportler eine der abwechslungsreichen Strecken, davon waren 40 Radler auf die Volksradfahrstrecke gestartet. Auf eine Gruppenevaluation wurde verzichtet.

Schultanzbegegnung in Sindelfingen

Ottersweier (red). An der Schultanzbegegnung am 1. Juli, 18 Uhr, in der Stadthalle Sindelfingen nehmen in diesem Jahr 14 Tanzgruppen aller Schularten aus ganz Baden-Württemberg teil. Besonderer Gast ist eine Tanzgruppe aus China. Auch die Maria-Victoria-Schule wurde ausgewählt, das Programm mitzugestalten.

Die Rock-'n'-Roll-AG, begleitet von der Schulband, führt eine Rock-'n'-Roll-Show auf. Eintrittskarten gibt es unter (0 72 23) 9 40 95 90 im Sekretariat der Maria-Victoria-Schule.